

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-M. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen. Rund um den Erdball, Fröhliche Welt, Land- und Hauswirtschaft, Frauenwelt, Unterhaltungsbeilage

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltene 3 mm hohe (Reit)zelle oder deren Raum mit 15 Btg. berechnet; auswärts 20 Btg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Bekanntheit pro Zeile 40 Btg. Verbindlichkeit für Platz, Datenverzeichnis und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Btg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 148.

Sonntag, den 9. Dezember 1928.

21. Jahrgang.

Wolle nicht immer großmütig sein, aber gerecht sei immer.

## Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Der Reichstag hat seine Plenarberatungen wegen der Zentrums-Parteitages in Köln auf einige Tage unterbrochen. Das entspricht der seit jeher von den Fraktionen geübten gegenseitigen Rücksichtnahme. Die Parlamentarier haben zwei Mandate: sie sind einmal — nach der Verfassung — Vertreter des gesamten Volkes, zum anderen aber auch führende Mitglieder einer Partei und müssen als solche bei wichtigen Parteibeschlüssen mitwirken können. Zeit hat der Reichstag durch seine Vertagung nicht verloren. Er hätte ohnehin auf Arbeitsstoff für die Plenarberatungen warten müssen, weil die wichtigsten Gesetzesvorlagen sich noch im Stadium der Ausschussbeschlüsse befinden und der neue Reichshaushaltplan, dessen Ausgleich große Schwierigkeiten bereitet, gegenwärtig noch im Kabinett lagert.

Im Mittelpunkt der letzten beiden Plenarberatungen stand die Vorlage der deutschen Landwirtschaft. 137 Urträge lagen vor! Wesentlich Neues wurde in der Debatte nicht gesagt. Schließlich ist auch die Not der Landwirtschaft nicht mehr neu, um so bedauerlicher ist es, daß man bisher trotz aller Hilfsmassnahmen noch keine durchgreifende Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse erzielen konnte. Angesichts dieser Lage will die Reichsregierung den mit dem Notprogramm beschrittenen Weg weiter verfolgen, d. h. für eine Gesundung dieses bedeutungsvollen Zweiges unserer Wirtschaft wirken. Es war deshalb erfreulich, daß der Vorschlag des Reichsanwaltschaffers Dietrich zum Schutz des deutschen Zuckerrübenbaues die Zustimmung aller großen Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten gefunden hat. In Zollfragen will das etwas heißen!

Im Gegensatz zu ausländischen Zeitungen vermissen wir von einer Blüte der deutschen Wirtschaft das geringste. Wohl aber zeigt sich immer wieder, wie hemmend die Lasten wirken, die wir seit dem Kriege zu tragen haben. Und in den letzten Wochen drohte durch den Konflikt in der Eisenindustrie eine weitere Zuspitzung, die uns nun glücklicherweise erspart geblieben ist. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben der Vermittlungskommission der Reichsregierung zugestimmt und den Reichsminister Severing zum obersten Schlichter benannt. Die Schornsteine im Ruhrgebiet rauchen wieder! Wie der Seckel, will Severing einen hies- und städtischen Erfolg fallen, der beide Parteien befriedigt. Zu wünschen wäre es!

Weniger günstig sieht es in der großen Politik aus. Briand und Chamberlain haben es für richtig befunden, in einem Augenblick, in dem sich der deutsche Außenminister bereits zur Reise nach Lugano rüstete, öffentliche Erklärungen zur Außenpolitik abzugeben. Briand trampelte — abgesehen von seiner Verbeugung vor Stalin — in der Hauptfrage seiner Beziehung zum Osten, Chamberlain leugnete den auf dem Anschluß herum, Außenminister leugnete den deutschen Rechtsanspruch auf die vorzeitige Klärung des Rheinlandes, und beide zusammen haben sie die Geschäfte Poincarés bejagt und die notwendige Auseinandersetzung der Mächte erschwert.

Wenn Briand und Chamberlain ihre Reden aus laienhaften Gründen gehalten haben, um einen Druck auf Deutschland auszuüben, haben sie zu verfehlten Mitteln gegriffen, wenn aber diese Reden der wirklichen Auffassung der beiden Minister entsprechen, dann ist das entmutigend. Erinnert man sich, daß der Schatzkanzler Churchill und andere Wochen aus dem englischen Kabinetts noch vor wenigen Wochen ausdrücklich eine Verbindung der Räumungs- und Reparationsfrage abgelehnt haben, dann ergibt sich, daß Chamberlain diese Erklärungen einfach beiseite geschoben hat, und ebenso das Gutachten der britischen Kronjuristen, das sich für die sofortige Räumung ausgesprochen haben soll. Das kann zwar dem deutschen Rechtsanspruch nicht Abbruch tun, wohl aber zerbröckelt die Hoffnung auf eine eigene Politik Englands in der Rheinlandfrage. Chamberlain muß

stanzheim gegenüber Bindungen eingegangen sein. Durch die Eng und seine Entschließungsfreiheit in der Rheinlandfrage verloren hat!

Wird es dem deutschen Außenminister in der kommenden Woche bei seiner Zusammenkunft mit Briand und Chamberlain in Lugano gelingen, trotz dieser Lage Erfolge auf dem Wege zur Beilegung der Besetzung und zur Endlösung der Reparationsfrage zu erringen? Möglich ist das nur dann, wenn man in London und Paris ansieht, daß die Gesundung Europas nicht von deutschen Zugeständnissen abhängt. Wohl aber von dem Bekenntnis der früheren Alliierten zu einer Politik ehrlichen Ausgleichs. Das Bekenntnis muß allerdings durch Taten abgelegt werden.

## Vor der Konferenz in Lugano.

Empfang Stresemanns durch Hindenburg. — Die Abreise der Delegationen. — Die Eröffnungssitzung am Montag.

Der Völkerbundrat tritt am Montag im Kurort Lugano unter dem Vorsitz des französischen Außenministers Briand zu seiner Wintertagung zusammen. Reichsaussenminister Stresemann hat in Begleitung des Staatssekretärs v. Schubert und des Ministerialdirektors Dr. Gaus am Freitagabend die Reise nach Lugano angetreten. Vor seiner Abreise war Dr. Stresemann noch vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen worden. Im Anschluß an den Vortrag beim Reichspräsidenten fand eine Ministerbesprechung in Berlin statt.

Als erste Delegation einer Großmacht trafen am Freitagabend die Franzosen in Lugano ein. Außenminister Briand gehören ihr Veger, der juristische Berater des französischen Auswärtigen Amtes Fromageot und der Leiter der Völkerbundsabteilung Massigli an. Der englische Außenminister Chamberlain, dessen Teilnahme an der Ratstagung Mitte der Woche noch zweifelhaft war, wird Sonnabendabend in Lugano erwartet. Es verdient Beachtung, daß das Generalsekretariat des Völkerbundes Anweisungen zu „strengster Disziplin“ erteilt hat. Offenbar will man die mit der Ueberredung von Genf nach Lugano verbundenen Kosten auf ein Mindestmaß herabdrücken.

Die offiziellen Ratöverhandlungen beginnen am Montag mit einer Gesamtsitzung. Bisher weiß

die Tagesordnung der Wintertagung, die am Montag endgültig festgelegt wird, 33 Punkte auf. An den meisten Fragen ist Deutschland direkt nicht interessiert. Im Gegensatz zu der vorausgehenden Ratstagung hat Danzig diesmal nichts Wichtiges vorzulegen. Wohl aber muß sich der Rat ausgesetzt wieder mit ökonomischen Schulfragen beschäftigen. Die deutsche Delegation wird dabei auf die mühselige Regelung der Winderbeutenfrage durch die preussische Regierung verwiesen können, die natürlich entsprechende Maßnahmen für die deutschen Winderbeuten im Ausland — insbesondere in Polen — ausüben muß. Im Mittelpunkt der offiziellen Ratöverhandlungen steht der polnisch-litauische Streit. Die direkten Einigungsverhandlungen zwischen Polen und Litauen haben bisher zu keinem Erfolg geführt. Ob sich der Rat zu einer Neigung zu einer solchen Aktion dürfte vorhanden sein. Der ungarisch-rumänische Konflikt steht, der zum Sundbom nicht verhandelt werden, weil Ungarn und Rumänien inzwischen direkte Verhandlungen aufgenommen haben. Im übrigen hat der Rat einige mehr formelle Angelegenheiten zu erledigen, so die Ernennung der Präsidenten der Untersuchungskommissionen.

Von größerer Bedeutung als alle diese Dinge ist für Deutschland natürlich

die Zusammenkunft der Außenminister Deutschlands, Englands und Frankreichs.

Daß in Lugano irgend welche endgültigen Entscheidungen in der Räumungsfrage oder hinsichtlich der Endlösung der Reparationsfrage getroffen werden, ist nach Lage der Dinge nicht zu erwarten. Von einer Teilnahme Mussolinis an der Konferenz in Lugano ist kaum noch die Rede.

## Neue Stolltenverhandlungen?

— Washington, 8. Debr. Staatssekretär Kellogg erklärte, er würde nicht übersehen sein, wenn die britische Regierung verlangen sollte, die Verhandlungen über die Kreuzerfrage wieder zu eröffnen.

## Ostpreußens Kampf für das Reich

Preßempfang des Reichverbandes der Heimattreuen Ostpreußen in Berlin. — Ansprachen des Oberpräsidenten Siehr und des Reichern v. Gahl.

Der Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen veranstaltete in Berlin einen Preßempfang, an dem u. a. der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Dr. Siehr, das für Ostpreußen gewählte Mitglied des Reichsrats Freiherr v. Gahl, der Oberbürgermeister von Königsberg Görden und zahlreiche andere Persönlichkeiten des ostpreussischen öffentlichen Lebens teilnahmen.

In einer großangelegten etwa einstündigen Rede gab Oberpräsident Siehr einen allgemeinen Überblick über die politische und wirtschaftliche Lage Ostpreußens. Das Ostpreußenproblem und seine Wichtigkeit für Deutschlands Zukunft wurde gegenüber den Problemen der westlichen Bezirke viel zu wenig beachtet. Das Schwerkgewicht der deutschen Sorgen liege im Osten. Ostpreußen, der letzte Eckpfeiler des Deutschen im Nordosten führe den Kampf um sein Dasein für ganz Deutschland. Niemals werde es die Hoffnung auf

räumliche Wiedervereinigung mit dem übrigen Deutschland

aufgeben. Die Schaffung des Korridors sei einer der schwersten wirtschaftlichen Fehler von Versailles gewesen. Was aus der früheren Uebersehungsprovinz Ostpreußen durch den Siegerspruch von Versailles geworden ist, zeige beispielsweise die Tatsache, daß die Kuhfur der Ostpreußen nach Ausland auf ein Neuntes gesunken sei!

Als zweiter Redner sprach Freiherr v. Gahl über Landwirtschaft und Siedlungsfragen in Ostpreußen. Redner erklärte, in Ostpreußen seien nach dem Kriege 172 Dörfer entstanden; ferner habe man 4309 selbständige Siedlerstellen geschaffen. Es fehle aber noch an Staatsförmern zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft.

## Das Saargebiet gegen neue Lasten.

„In unerwünschter Weise erkennen wir die Rückkehr zu unserem deutschen Vaterlande, von dem man uns nicht hätte trennen sollen.“

Der Landesrat des Saargebietes nahm in seiner letzten Sitzung bei Stimmhaltung der Kommunisten folgende Entschlüsselung zur Frage der Rheinlandräumung und der Rückgabe des Saargebietes an:

„Zehn Jahre sind vergangen, seitdem fremde Truppen das Saargebiet besetzt haben, zehn Jahre, seitdem das Saargebiet unter fremder Herrschaft liegt. Zehn Jahre bitterer Erfahrungen, politischer Enttäuschung und wirtschaftlicher Not haben uns gelehrt, was es heißt, von keinem Vaterland getrennt zu sein. In unerwünschter Weise erkennen wir die Rückkehr zu unserem deutschen Vaterlande, von dem man uns nicht hätte trennen sollen. Räumung des Rheinlandes und Rückgabe des Saargebietes sind untrennbar miteinander verknüpft. Beide sollten baldmöglichst Wirklichkeit werden, soll eine wahre Völkervereinigung zu Lande kommen. Trotzdem waren wir die Regierung des Deutschen Reiches, für die die Ziele Lausanne auf sich zu nehmen, die die Souveränität des Reiches über das Jahr 1935 hinaus beschränken. Dieser werden wir bis 1935 ausbarren.“

## Hindenburgs Glückwunsch an Miklas.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den neugewählten österreichischen Bundespräsidenten Miklas das nachstehende Telegramm gerichtet:

„In der Uebernahme Ihres hohen Amtes als Bundespräsident der Republik Österreich bitte ich Sie, meine und des deutschen Volkes herzlichste Wünsche entgegenzunehmen. Möge Ihre Ansführung dem österreichischen Bundesvolke, an dessen Gedeihen Deutschland den innigsten Anteil nimmt, zum Glück und Segen gereichen. Reichspräsident v. Hindenburg.“

Das Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten wurde von dem Bundespräsidenten Deutsch-Oesterreichs mit einem Danktelegramm erwidert.

## Um den Vorsitz im Zentrum.

Vorstand und Reichsparteiausschuß verhandeln über die Wahl eines neuen Vorsitzenden.

Im Zusammenhang mit dem Parteitag des Zentrums in Köln gab der Vorstand der Zentrumsorganisation offiziell den Rücktritt des bisherigen Parteiführers Dr. Marx bekannt. Im Anschluß daran hielt der Reichsparteiausschuß eine Sitzung ab, die den neuen Frei-

tag in Anspruch nahm. Die Verhandlungen, die de Reuwohl des Parteiführers galten, waren vertraulich Natur. Im Vordergrund standen die Kandidaten Stegerwald, Zoss und Kaas. Die eigentliche Wahl des Parteivorsitzenden hat der große Parteitag voraussichtlich, der am Sonnabend und Sonntag in Weisshof tagt.

### Broddorf-Rangau-Gedenkfeier.

Stressemanns Gedächtnisfeier. — Kreistag verliest einen Brief des lebenden Vorkämpfers an Tschischewitsch. In den Räumen des Vereins Deutscher Ingenieure in Berlin versammelte sich eine patriotische Frauergemeinde zu einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen deutschen Vorkämpfer in Moskau, Graf Broddorf-Rangau.

Weichhaufenminister Dr. Stressemann würdigte in einer Gedächtnisrede die großen Verdienste des Verstorbenen. Der Weg seiner politischen Entwicklung habe ihn von Berlin nach Moskau geführt. In Versailles habe er wohl die bitterste Stunde seines Lebens durchgemacht. Man hat an seinem Verhalten in dieser Stunde Kritik geübt. Gegenüber dem Einsatz von Eiserbeschuss und Unversöhnlichkeit, die aus den Worten von Clemenceau sprachen, sei die Geistesfreiheit der deutschen Delegation ein stummer, aber verächtlicher Protest gewesen. In Moskau habe er zwei Welten miteinander verbunden. Mit unermüdlichem Eifer habe er an der Befähigung der deutsch-russischen Beziehungen gearbeitet.

Der russische Vorkämpfer Kreistag verlas in halbtönendem Deutsch einen Brief, den der Bruder des Grafen im Auftrage des lebenden Vorkämpfers an den Vater der russischen Außenpolitik Tschischewitsch gerichtet hat. Graf Broddorf-Rangau bittet darin, die von ihm als Lebensaufgabe betriebene Politik der deutsch-russischen Verständigung zu Ende zu führen.

Zum Schluss sprach noch Reichstagsabgeordneter Prof. Döschel und Geheimrat Kastl vom Reichsverband der deutschen Industrie.

### Politische Rundschau.

Berlin, den 8. Dezember 1928.  
— Im Reichsarbeitsministerium wurde ein deutsch-jugoslawischer Vertrag über Sozialversicherung paratfertig.  
— Im Breslauer Rathaus fand am Sonnabend eine Trauerfeier für den verstorbenen Bürgermeister Dr. Derschel statt. Als Vertreter des Zentrums gehörte Dr. Derschel 1919 der Nationalversammlung an.

Herms erkrankt. Reichsminister a. D. Dr. Herms, der Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen trifft am heutigen Sonnabend zur Verhinderung über die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Berlin ein.

Rundgebung für die Pfalz. Aus Anlaß der zehnjährigen Bezeichnung der Pfalz veranstaltete der Verein der Pfälzer in Berlin eine Gedenkfeier, an der auch der Chef der Heeresleitung, General Hege, teilnahm. An den Außenminister wurde ein Telegramm gerichtet, in dem gegen die Verdrängung des deutschen Rechtsanspruches auf Räumung des Rheinlandes protestiert und eine Entscheidung des Haager Gerichtshofes gefordert wurde.

### Rundschau im Ausland.

Die belgische Kammer nahm mit 85 gegen 61 Stimmen einen Gesetzesentwurf an, der die Stärke des Heeres für 1929 auf 63 000 Mann festsetzt.  
Die Beförderung im Verbinde des englischen Königs hält nach den letzten Meldungen aus London an.  
Der Führer der englischen Arbeiterpartei, Ramsay MacDonald, ist zu einem kurzen Besuch in Paris eingetroffen; er wird am Montag von Poincaré empfangen.

## Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

UNVERBRECHTENSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (S.A.)



(36. Fortsetzung.)

Weit und breit war, als die Uhr eben elf schlug, kein Mensch zu sehen. Wer sollte auch ausgerechnet in der Silberrnacht kommen? Behaglich schmauchte Seifert seine Zigarre.

Doch da sah er die Lichter eines Autos näherkommen. Es steuerte direkt auf das Verwaltungsgelände zu. „Dummerkeit!“ murmelte Seifert ärgerlich, weil er aus seiner Ruhe gestört werden sollte. „Wer kommt denn da noch bei Nacht und Nebel?“

Das Auto hielt. Eine schlante Gestalt sprang heraus. Er erkannte, daß sie einen weißen Turban trug. Es war ein Ander. Seifert fuhr zusammen. Er dachte daran, daß ihm Karner einmal gesagt hatte: „Es wird einst ein Mann kommen, der sich Karner nennt. Dieser Mann führen Sie lebenden Fußes zu mir.“

Das Wort ging ihm durch den Kopf. Die Glocke ging. Er hatte seine Soppe rasch angezogen und trat aus dem Hause.

„Was gibt es?“ rief er in die Nacht. Eine tiefe, dunkle Stimme antwortete ihm: „Ich bin Karner! Führen Sie mich zu Herrn Karner!“

Der Hausmeister erschrak und bat den Ander, näherzutreten. Der Ander war bis auf den Turban, europäisch gekleidet, groß und schlank, mit dunkelbraunem Anstrich. Sein Blick war ein Befehl.

Demütig bat ihn der Hausmeister, ihm zu folgen.

„Zu dem Karner?“ rief er. „Zu dem Karner?“

„Zu dem Karner?“ rief er. „Zu dem Karner?“

„Zu dem Karner?“ rief er. „Zu dem Karner?“

Englands Haltung zum Giftgaskrieg. Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Lambson, die englische Regierung werde das Genfer Protokoll, das den Giftgaskrieg verbiete, erst dann beschließen, wenn das Abkommen von allen Mächten unterzeichnet worden sei. Bisher hätten erst sechs Mächte das Protokoll beigesteuert.

### Neue Verhandlungen in Paris.

Ein offener Brief Poincarés. — Die „Sumanité“ beschuldigt Minister. Die neue Paris-Gesandtschaft, hat der Untersuchungsrichter im Finanzausschuß der „Gazette de France“ beschließen, den Geschäftsführer der Zeitung, Pierre Ambert, und den Rechtsbeistand des Honorar-Schwindschneiders, Serfant, verhaften zu lassen. Auf Anweisung der Staatsanwaltschaft fanden verschiedene Hausdurchsuchungen in den Räumen der der Gesellschaft nachstehenden Firmen statt. Serfant wurde bereits in das Untersuchungsgefängnis übergeführt.

Ministerpräsident Poincaré veröffentlicht einen offenen Brief in den Zeitungen und betont darin, es treffe nicht zu, daß Abgeordnete oder Senatoren in die Hanan-Affäre verwickelt seien. Die kommunistische „Sumanité“ nimmt davon jedoch keine Notiz, verächtlich vielmehr, neue Verleumdungen zu verbreiten. Das Blatt behauptet, der Kriegsminister Painlevé, die früheren Minister Herriot und Marin, der Minister Espérandieu, Roubaud, der Gouverneur von Marokko, Ségol, und sogar der in den letzten Tagen als Minister ausgesprochene Abgeordnete Chastenet hätten enge Beziehungen zur „Gazette de France“ unterhalten und von ihr 1000—5000 Franken für einen Artikel erhalten.

### „Was ist mit dem Zeppelin?“

Dr. Edener wehrt sich. — Falsche und tendenziöse Gerüchte.

Ueber die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ waren in mehreren deutschen Zeitungen, vor allem aber in einer Bremer Zeitung unter der Ueberschrift „Was ist mit dem Zeppelin?“, ganz eigenartige Gerüchte wiedergegeben worden. Dr. Edener, der dieser Tage in Hamburg weilte, erklärte einem Mitarbeiter des „Hamburger Korrespondenten“ zu diesen Ausstreunungen folgendes:

„Wir haben niemals S. D. S.-Nuse ausgesandt!“

Ich war jeden Augenblick in Stande, die Passagiere, wenn es nötig war, entweder auf den westindischen Inseln in Florida oder Carolina zu landen. Aus dem Bewußtsein meiner Verantwortung heraus habe ich während des besonders kritischen Moments die funktentelegraphische Bitte um Bereitstellung einiger Schiffe ausgesprochen, konnte aber sehr schnell den zweiten Punkt zurückweisend, daß Dampferhilfe nicht nötig sei.

Meine Passagiere konnte ich nicht ausfinden und darf nicht dafür haftbar gemacht werden, wenn einige unter ihnen und dabei wohl auch der Zeichner der „Berliner Illustrierten“ übermüdet waren und ihr Leben in Gefahr glaubten. Die Havarie an der einen Stabilisierungsfläche mußte gewiß im ersten Augenblick bedenklich scheinen, aber wir konnten des schlimmsten Zwischenfalles rasch Herr werden und stellten fest, daß Lebensnot für das Schiff nicht vorhanden war. Ich wiederhole, daß die Behauptung gänzlich unrichtig ist, wir hätten „Schwiebe der Verzweiflung“ ausgesprochen oder gestimmt. Niemals lag ein Grund dazu vor. Wenn

jener amerikanische Passagier, der sich in Friedrichshagen besonders zu der Faser drängte, jetzt andauernd Interviews gibt und seiner Schiffsfahrt macht, so kann ich mir das nur daraus erklären, daß irgendwelche aus gegnerisch gesinnten Stellen dahinter stehen müssen.

Dr. Edener erklärte weiter, daß trotzdem der „Graf Zeppelin“ weder den Wünschen Dr. Duerrers noch den seinen teillos entbrenne, er dennoch mit dem „Graf Zepp-

pellin“ noch einmal eine Amerika-Fahrt machen werde, denn er wisse, daß er sie trotz gewisser Mängel leisten könne. Was

die Havarie der einen Stabilisierungsfläche hervorgerufen habe, wisse man immer noch nicht sicher, man vermute, daß im Augenblick einer gefährlichen See ein fängerer Steuerer nicht sofort den absolut richtigen Griff getan habe, wodurch an einer Stelle ein überflüssiger „Zug“ aufgetreten sein könne.

Zum Schluß erklärte Dr. Edener noch einmal, daß die über die Amerikafahrt ausgebreiteten Gerüchte den Tatsachen durchaus zuwiderlaufen und nur auf persönliche Empfindlichkeiten oder gegnerische Interessen zurückgeführt werden könnten.

### Der neue Start in nächster Woche.

Der Start des „Graf Zeppelin“ zur zweiten Versuchsfahrt, der ursprünglich für Freitag angesetzt war, mußte, da die Vorbereitungen noch nicht beendet sind, verschoben werden. Die nächste Fahrt, an der die Sachverständigen der Versuchsanstalt für Luftfahrt teilnehmen, wird erst in der kommenden Woche stattfinden. Zeppelin-Vortrag in Stockholm.

In einer Versammlung der deutsch-schwedischen Vereinigung in Stockholm, zu der 600 Personen erschienen waren, hielt der Navigationsoffizier des „Graf Zeppelin“, Schiller, einen Vortrag über den Amerikaflug. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

### Schlußdienst.

Zeppelin-Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 8. Dezbr. In Berlin finden gegenwärtig wichtige Besprechungen statt, die die Weiterentwicklung des Luftschiffbaus Zeppelin und die Vorbereitungen für die Schaffung eines regelmäßigen Luftschiffverkehrs betreffen. An den Verhandlungen nehmen Kommerzienrat Colman, Dr. Edener und Syndikus Dr. Schmidt teil.

### Ein gefälschter Brief des Landesfinanzamts Berlin.

Berlin, 8. Dezbr. Der Untersuchungsrichter beim Berliner Landgericht I hat gegen den aus verschiedenen Epitaphären bekannten Kaufmann Mari-Cohen und den Kaufmann Mar Denio, der beschuldigt wird, ein Schreiben des Landesfinanzamtes, das ihm einen Prohibitionsanspruch von 1,4 Millionen Mark zugesichert, gefälscht zu haben, die Besondereurteilung eröffnet. Die Untersuchung muß auch Klarheit darüber schaffen, ob und in welchem Umfang Beschlagnahmungen zutreffen, die gegen den Anwalt Dr. Jos. Reichsanwalt und Notar Dr. v. Lüdinghausen Laiff erhoben werden.

### Garagenbrand in Berlin-Steglitz.

Berlin, 8. Dezbr. Bei der Firma „Phönix“ Werkstätten für Kraftfahrzeuge G. m. b. H. in der Birkbühlstraße in Steglitz, die erst im Juni von einem gewaltigen Brande heimgesucht worden war, brach ein Großfeuer aus. Ein etwa 60 Meter lange hölzerner Autoschuppen brannte vollständig nieder. Außer dem Gebäude sind sechs Kraftwagen zerstört worden.

### Tagung des Hauptauschusses des Industrie- und Handelslages.

Berlin, 8. Dezbr. Der Hauptauschuß des Industrie- und Handelslages trat unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz von Wendelssohn zusammen. Im Vordergrund der Tagung standen wichtige wirtschafts- und sozialpolitische Fragen. Bei den Besprechungen wurde u. a. auf die Notwendigkeit einer planmäßigen Senkung der auf Steuern hinwirkenden

bin ich immer. Wenn du aber davon sprichst, dann muß es eine besondere sein.“

Der Ander nickte. „Ja Sie ist nicht klein. Die englische Regierung hat ... Maxim Donell gewonnen. Er soll dir dein Geheimnis entreißen.“

Karner war überrascht. „Maxim Donell!“ „Es gibt“, fuhr der Ander fort, „auf der Welt zwei Menschen, deren Fähigkeiten die der anderen weit überagen. Der eine bist du, Bruder Karner, der andere ist ... Maxim Donell. Du gibst deine Kraft dem größten Wert, und der andere legt sie nur für sich ein. Du kennst Maxim Donell?“

„Nur aus deinem Neden!“

„Wenn ich dir sage, daß Maxim Donell bereits in deinen Werken ... arbeitet, wirst du erschrecken.“

Aber Karners Ersuchen war nicht so überwältigend. Er nickte für sich hin, als wolle er Bescheid.

„In meinem Werk? Das ist wohl möglich! Woher weißt du es?“

„Ich habe durch meine Freunde gute Verbindungen mit der englischen Regierung. Rama Singh erfuhr, daß Maxim Donell einen neuen Auftrag der Regierung erhalten hatte. Ravel und Sahit, unsere Spürhunde, ließen ihn nicht aus den Augen. Sie verloren hier seine Spur, denn er war schlauer als sie. Aber ich tagiere licher richtig, wenn ich annehme, er ist in deinem Werk.“

Karner nickte wieder und sprach dann ruhig: „Habe einen Augenblick Geduld, Bruder Karner! Ich will halbbach zu mir bitten.“

Hallenbach und Anne fuhren zusammen, als das Telefon schrillte und Karner seinen Mitarbeiter sofort zu sich bat. Hallenbach ahnte, daß ein besonderer Grund vorlag. Er fand Karner in der Gesellschaft des Anders. Beide waren sehr ernst.

„Herr Hallenbach“, begann Karner, „Sie äußerten vorhin, daß Sie nach dem Rumpf gut schlafen würden. Sie müssen die Ablicht aufgeben, denn ich brauche heute Nacht Ihre Kraft.“

„Verfügen Sie, Herr Karner!“ war die selbstverständliche Antwort.

„Hören Sie: Bruder Karner teilt mir soeben mit, daß die englische Regierung ihren tüchtigsten Mann, Maxim Donell, gegen uns mobil gemacht hat. Das war mir neu! Die Spur dieses genialen Spions ist bis hierher verfolgt worden. Sagen Sie mir, wer in unserem Werk kann es sein?“

„Werkmeister Klingler!“ war die sichere Antwort. (Fortsetzung folgt.)



# Alle

# sparfamen Einkäufer

die für ihr Geld wirklich gute

# Weihnachts-Geschenke

kaufen wollen orientieren sich auf alle Fälle bei **Goldschmidt's** über die staunend billigen Preise und guten Qualitäten.

Wir geben auf sämtliche Waren vor Weihnachten Preisermäßigung. Einige Beispiele:

Indianer-Kleiderstoffe 1 10, 0,80, 0,60	Kaffeedecken modernste Muster 3,20	Gebildhandtuch 48/100 0,75
Handtuchstoffe g. Qual. 0,70, 0,50, 0,35	Schlafdecken in best. Qual. 7,20, 5,20	Wischtücher haltbare Qual. Stück 0,25
Frotteierhandtuch 1,50, 0,90, 0,55	Betttücher m. Hohlraum, la. Qual. 3,50	Grübertücher Stück 0,60 0,45
Bettbarchent la. Qualität von 2,50	Damastfischtücher Größe 130/160 3,20	Matratzendrell-Reste Meter 1,05

Reinwollener Lema-Kleiderstoff  
130 breit in schönen Streifen . . . . . **4.50**  
Strickkleider  
in allererster Qualität. . . . . **35.-**

Fertige Wollkleider  
alle Größen, gute Qualitäten 22.-, 16.- **9.-**  
Blauer Ottomannen-Mantel  
in allen Größen u. Preislagen 65.-, 45.- **28.-**

Herren-Gamaschen  
Nappa-Waschleder-Handschuhe  
gefüllt

Damen-Strümpfe  
Kaschmir-Wolle m. Seide, Seide m. Flor, Kaschmir

Damen-Strick-Gamaschen  
Damen-Nappe-Handschuhe

Sehen Sie sich bitte meine Schaufenster-Ausstellungen und mein riesiges Lager an.  
Besichtigung ohne Kaufzwang! Besichtigung ohne Kaufzwang!

# Kaufhaus Goldschmidt

Größtes Einkaufs-Haus am Platze.

Mein  
**Weihnachts-Verkauf**  
bringt eine große Auswahl von  
**Geschenk-Artikeln.**  
Tatsachen beweisen, daß  
meine bekannt billigen Preise  
bei nur guten Qualitäten  
nicht nur jeder Konkurrenz  
standhalten, sondern auch  
noch bei weitem übertreffen.  
Besichtigung ohne Kaufzwang  
erbeten. Beachten Sie bitte  
meine Schaufenster-Auslagen.  
**Hermann Bachmann**  
Mittelgasse Manufakturwaren Mittelgasse

**Deutsche Einheits-Stenographie.**  
Am Dienstag, den 11. Dezember 1928, abends  
8 Uhr beginnt in der Stadtschule unter Leitung des  
Herrn Mittelschullehrers Kalkschmidt ein  
**Anfänger-Lehrgang**  
Anmeldungen während der Übungsstunde (jeden  
Dienstag 8-1/2 10 Uhr) in der Stadtschule erbeten.  
Reichskurzschristverein Spangenberg.  
(Bez. Kassel)

**Turnverein „Froher Mut“  
Spangenberg**  
**Festkommers**  
am Sonnabend, 8. Dezember 20 Uhr  
„Grüner Baum“  
aus Anlaß des 65jährigen Bestehens  
in Verbindung mit dem Gauturntag.  
Abwechslungsreiches Programm.  
Unsere Mitglieder werden zur Teil-  
nahme aufgefordert; alle Freunde der  
deutschen Turnsache sind herzlichst  
eingeladen.

**Jetzt ist es Zeit**  
Ihren Kindern Lebertran oder —  
Emulsion zu geben. Versäumen  
Sie nicht, durch dieses alterpro-  
bte Mittel den allgemeinen Gesund-  
heitszustand der Kinder zu för-  
dern oder zu festigen. — —  
**LEBERTRAN** gibt es in vielen, dem Einzel-  
fall angepassten Formen. Auch  
Erwachsenen ist er durchaus zu  
empfehlen. 1 Flasche Emulsion  
kostet 1,80 Mk. in der  
**Apotheke zu Spangenberg**

**Erklärung.**  
Die gegen Herrn F. K. und dessen Familie in  
Bergheim ausgesprochene  
**Beleidigung und Verdächtigung** nehme  
ich mit dem Ausdruck des Bedauerns  
zurück. Jakob Steinbach, Bergheim

**BLUNCK'S**  
KASSEL Hohenzollernstr. 26, an d. Oberpostdirektion  
Fernruf 1006 und 4888  
WINTERHALBJAHR  
Beginn: Anfang Oktober d. J.  
Anmeldungen, Werbeshriften usw. durch das Kantor.  
**HANDELSCHULE**  
Tages- und Abend-Handelschule, Sonderlehrgänge.

**Raucherzähne** Die Spezialkonstruktion der  
Chlorodont-Zähne er-  
möglicht das Reinigen und  
Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur ein in blauweiß-  
grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 9. Dezember 1928.  
2. Advent.  
**Gottesdienst in:**  
Spangenberg. Kandidat Edhardt.  
Vormittags 10 Uhr: Pfarre Lins aus Wollrode.  
Eibersdorf.  
Vormittags 10 Uhr: Segelgottesdienst.  
Schnellrode.  
Nachmittags 1 Uhr: Pfarre Lins.  
**Christliche Vereine.**  
Montag 8 Uhr: Mütterverein: Kandidat Edhardt.  
Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein, 1. Abteilung.  
Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein, 2. Abteilung.  
Donnerstag abend 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer.  
Freitag abend 8 Uhr: Bläserchor. Bruder Rau.

**Weihnachtsbäume.**  
Wer den Bezug eines Weihnachtsbaumes aus dem  
Stadtwalde wünscht, muß dieses bis zum Sonnabend, den  
16. 12. 1928 auf dem Rathaus erbeten.  
Spangenberg, den 7. 12. 1928.  
Der Magistrat, Schier.

Arzeig  
Dr  
Nr. 1  
haben  
selber  
Krieg  
Wäh  
Schiedsger  
in Sudar  
längerer  
ten B o l  
festigkeit  
jen, in U  
den Dem  
in Parag  
Gelanden  
segungen  
Die  
beiden St  
trüge bei  
Raffen.  
Krieg, G  
vor das  
gierung  
darjutan.  
aber auch  
werde gar  
teilung u  
wurde v  
gebungen  
In v  
lichen Be  
zim. Un  
digung w  
gierungen  
ton tagen  
oll jedoc  
Schiedsge  
ben wird  
Heberlegu  
sehen we  
gehen an  
Zur  
tigteten  
beiden S  
Wendung  
daß vor  
bier geleg  
Soldaten  
adbergem  
oberte da  
weit auch  
In Boliv  
Paraguay  
die Geleg  
harfaat a  
An v  
Paraguay  
natiome  
nung des  
sah betr  
übten hat  
Hengehail  
gleichfalls  
bstantij  
schen Heer  
sammenges  
gehören ig  
konst in se  
berderat.  
Der  
selnen G  
Bonen m  
lose Stepp  
berzig he  
die den  
stiger W  
ande